

mehrfährige sehr ersprießliche Dienstleistung beim Marinekontrollamt: der Marinekommissär 1. Klasse Ignaz Hofmann.

Das Infanterie-Regiment Nr. 87 begibt sich Freitag zu den Korpsmanövern, die bei Gili stattfinden, und trifft in den ersten Tagen des September wieder in Pola ein.

Theaternachricht. Die Direktion des Theaters teilt mit, daß schon in den ersten Tagen des kommenden Monats die Eröffnung des Theaters stattfinden. Die Reihe der Vorstellungen eröffnet die hier bestbekannte Operettengesellschaft Maurizio Parigi, die jetzt in Triest mit großem Erfolge auftritt. Der Spielplan zählt u. a. auch Lehárs „Eva“ (zum erstenmal in italienischer Sprache), „I dragoni del re“ und „Die kausche Susanna“ auf. Mit Rücksicht auf die frühzeitige Eröffnung werden die bisherigen Abonnenten gebeten, bis Ende dieses Monats mitzuteilen, ob sie ihre Logen beibehalten. Nach dem Letzten werden die Logen ohne Rücksicht verkauft werden.

Die Steuerfahrende. Aus Geschäftskreisen wurde uns geschrieben: Seit einigen Wochen geht vom hiesigen Steueramt ein scharfer Wind aus. Die Bügel werden straff gehalten. Für das persönliche Fortkommen der Betroffenen ist das vielleicht gut, die Geschäftsleute werden aber dieses Regime auf die Dauer nicht ertragen. Eine zahlreiche Konfidentenclique schnüffelt in unseren Unternehmen umher, und auf Grund solcher Erhebungen kommt dann gewöhnlich eine amtliche Aufforderung des Steueramtes, die Einnahmebekanntnisse binnen so und sovieler Tage zu ändern, da sie zu niedrig angesetzt worden wären. Im Namen der Geschäftstreibenden sei hiermit öffentlich die Anfrage gestellt, ob sich ein derartiges Vorgehen mit Tatsachen in Einklang bringen lasse? Das Gewerbe und der Handel gehen bei uns nicht vorwärts, denn durch zahlreiche besondere Einrichtungen, Gründungen und Unternehmen geht dem Gewerbetreibenden sowie dem Kaufmann sehr viel — das meiste — verloren. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind infolgedessen, ferner mit Rücksicht auf die Unlauterkeit zahlreicher Unternehmungen, die durch ihre Geschäftsmannschaft die Achtung und die Kreditfähigkeit der Polaer untergraben haben, sehr schlecht und vertragen kaum eine neuerliche Belastung.

Unterstützungsfonds des Oesterreichischen Flottenvereines. Der vom Damenkomitee des Oesterreichischen Flottenvereines im Vorjahre am 18. August abgehaltene Kaiserstag hat nunmehr nach vollständigem Rechnungsabluß und nachträglich hinzugekommener Spenden den Betrag von 85.560 Kronen ergeben. Davon sind 10.000 Kronen dem Seemannsheimfonds zugewiesen worden, der Restbetrag aber von 74.560 Kronen wurde als Unterstützungsfonds des Oesterreichischen Flottenvereines zugunsten von Witwen und Waisen nach verunglückten Seeleuten angelegt. Die ersten Zinsen aus diesem Fonds gelangen neuer zu Weibschäften an die Hilfsbedürftigsten zur Verteilung. Die betreffende Rundmachung wurde durch die Marinektion, die Statthaltereien in Triest und in Zara sowie durch die Seebehörde in Triest, und Pola wie überhaupt in den Küstenländern verlautbart und enthält die Aufforderung an die Unterstützungswerber, ihre Gesuche bis 1. September an das Kuratorium des Unterstützungsfonds des Oesterreichischen Flottenvereines, Wien, 9. Bezirk, Schwarzspanierstraße Nr. 15, einzusenden.

Die Militärdienstzeit der Marinekanzlisten. Wir werden um Ausnahme folgender Zuschrift ersucht: Am 1. Jänner 1910 wurde bei unserer Kriegsmarine eine neue Gruppe von Rangleichheitsarbeitern, die Marinekanzlisten, systemisiert, deren Anfangsgehalt mit 1200 Kronen und die Vorrückungsfristen von drei zu drei Jahren um je 120 Kronen bis zum Höchstbezüge von 1800 Kronen jährlich festgesetzt wurden. Die bis dahin in der Kriegsmarine in Verwendung gestandenen, zu Marinekanzlisten ernannten Personen wurden nun in die ihren Dienstjahren entsprechenden höheren Gehaltsstufen eingereiht, überdies wurde auch den Zertifikatisten und in Ermangelung solcher, jenen Unteroffizieren in der Armee, die ihm siebenten Dienstjahre stehen, der Eintritt in solche Stellen ermöglicht. Bei der Anstellungsmisère der anpruchsberechtigten Unteroffiziere war das eine Erregungssache, doch wurde zu ihrem Leidwesen ein wichtiger Umstand übersehen, der für die Betroffenen eine drückende Härte bildet. Im Zivilstaatsdienst werden nämlich dem geachteten Staatsdiener und auch Unterbeamten die Militärdienstjahre bei der Gehaltsstufeneinreihung berücksichtigt. Dies ist nun bei dem Marinekanzlisten nicht der Fall, er wird, unbekümmert um seine Militärdienst-

jahre, in eine Stufe eingereiht. Die Beseitigung dieser Härte wäre mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu bewerkstelligen. Sie ist ein Gebot der Gerechtigkeit, die die Kriegsverwaltung ihren Unteroffizieren angeheigen lassen sollte.

Seuchtfener. Das Seuchtfener auf Insel Torcola, Kanal von Gruzola ist bis auf weiteres gelöscht.

Photographieverbot im Kriegshafenbereich Pola. Auf Grund des § 7 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, N. G. Bl. Nr. 96, ist jede Anfertigung von photographischen und sonstigen durch Zeichnung, Malerei, geodätische Instrumente u. bewirkten Aufnahme in einem gewissen Raume von Südbistrien verboten. Die Grenzlinie des Photographieverbotstrayons geht von der Spitze Ubar in gerader Linie über Marjana, von da längs der Straße nach Dignano, weiter über Rote 162, S. Michele, Rote 206, S. Michele de Valle, Nordhang Berg Magan bis Punta Sufigna und erstreckt sich seewärts bis auf 3 Km. von der Küste, die Brionischen Inseln inbegriffen. Vom Schiff aus sind Aufnahmen entlang der Küste von Parenzo bis Pta. Nera inklusive Arfanal verboten. Vom Verbot ist nur das Stadtgebiet Pola's innerhalb der Via dell' Arsenale, Via Faro, Via Promontore, Via San Donà, Via S. Michele, Via Dante, Via Stanovich, Via Flavio, Via della Valle, Via Siana und deren Verlängerung bis zum Hafen ausgenommen; diese Ausnahme gilt aber nicht für die Via, für das Hafenkastell und die Via Castropola.

Der Ausfichtswagen-Verkehr auf den Staatsbahnen. (Ankunft des Galazuges in Triest.) Von den Vertretern der Behörden, den Mitgliedern des Landesverbandes für Fremdenverkehr und einer zahlreichen Menschenmenge erwartet, ist gestern um 2 Uhr 50 Minuten nachmittags der erste Zug mit den von der Canabian Pacific Railway Company beigegebenen Salonausfichtswagen mit 260 Fahrteilnehmern im Staatsbahnhof in Triest eingelaufen. Der Zug wurde von Staatsbahndirektorstellvertreter Regierungsrat Dr. Ottokar Audelet begleitet. Auf der Maschine befand sich Oberinspektor Mauthner. Unter den Gästen befanden sich Persönlichkeiten aus der österreichischen Gesellschaft, Parlamentarier, Direktoren und Vertreter ausländischer Verkehrsunternehmungen und Reisebureaus sowie eine größere Anzahl von Vertretern bedeutender ausländischer Zeitungen. Zum Empfang der Gäste hatten sich im Bahnhofe die Spitzen der Behörden und viele andere Persönlichkeiten eingefunden.

Ein Bild des Elends. Ein Wachmann, der in Balcanen Dienst versah, erstattete beim Kommissariate die Anzeige, daß er in der Balcanegasse eine Frau mit vier Kindern schlafend angetroffen habe. Nachforschungen ergaben, daß diese Familie schon vier Nächte dort verbracht habe. Die Frau ist mit der verheirateten Genoveffa Frisch identisch, die mit ihren Kindern vor kurzem aus ihrer Wohnung, Via Balcanen 4, delogiert wurde, weil sie den Zins nicht zahlen konnte. Ihr Mann — ein hoffnungsloser Alkoholiker — brachte die Familie so herunter, daß sie nun in arger Not ist.

Besuchsverbot. Aus disziplinären Gründen wurde der Besuch des Cafés Commercio der Garnison Pola verboten.

Ein herrenloses Boot. In der Nähe des im Kriegshafen vertäuten Schlachtschiffes Kaiser Karl VI. wurde, auf den Wellen treibend, ein leeres Segelboot angetroffen. Es wurden Nachforschungen eingeleitet, um festzustellen, ob nicht ein Unfall vorliege.

Järlisch. Der 34 Jahre alte in Balmade Nr. 49 wohnende Maurer Martin Chervatin wird sich vor dem Strafrichter wegen gefährlicher Drohung zu verantworten haben. Am 19. d. M. vormittags suchte er die Nachbarin Luzia Perison, die Balmade Nr. 50 wohnt, auf und ließ sich mit ihr nach dem Grundbesitz: „Was sich liebt, das neckt sich“ in ein Wortgeplänkel ein. Ein Wort gab halb das andere, und schließlich fand es die holde Luzia nicht mehr rathsam, ihre vier Pfähle zu verlassen. Martin geriet in noch ärgerer Wut und rief ihr zu: „Komm heraus, daß ich dich ohrfeige, aufhänge und erschlage.“ Das Frauenzimmer trug begreiflicherweise nach solchen Anerbietungen keine Sehnsucht, wendete sich vielmehr um Schutz an die Polizei. Der Richter wird jetzt dem temperamentsvollen Meister der Maurerzunft beibringen, in welche Form man Einladungen kleiden soll.

Verhaftung. Der Maurer Domenikus Chiarotin, Via Flaccio Nr. 20, wurde vor-

gestern verhaftet. Er hegt gegen den Platzdiener Nr. 16, Johann Fabris aus Pola, feindliche Gefühle, weil ihn dieser einmal wegen eines verübten Diebstahls angezeigt hat. Vorgestern traf er mit dem Dienstmanne zusammen, beschimpfte ihn und brachte ihm mit der Faust an der linken Schläfe eine Verletzung bei. Chiarotin wird sich vor dem Gerichte wegen leichter Körperverletzung zu verantworten haben.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph Minerva, Port' Aurora. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm nur für heute: 1. Aus den Tiefen der Seele, kolossales Drama. 2. Robinet versichert sein Leben, komisch.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Seine Vergangenheit“, großartiges soziales Drama nach dem wirklichen Leben. — Morgen und übermorgen, nur diese zwei Tage: Darstellung der mit so kolossalem Erfolg überall aufgenommenen Szenerie: „Titanic“ oder „In Nacht und Eis“. 1200 Meter langer Continental-Kunstfilm. Derselbe führt den Zuschauer an Bord des modernsten Schiffes, offenbart ihm das Leben und Treiben der Schiffsmannschaft und der Passagiere, zeigt ihm mit möglichster Genauigkeit die Szenen während der Schiffskatastrophe und ist überhaupt bemittelt dem Zuschauer den Begriff über die fürchterliche Katastrophe zu erleichtern. — An diesem Niesen-Kunstfilm waren 500 Personen durch volle zwei Monate beschäftigt und muß derselbe zu den gediegensten und lehrreichsten Darbietungen auf dem Gebiete der modernen Kinematographie gezählt werden.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 233.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Hermann Joffe.

Garnisoninspektion: Hauptmann Gottfried Kern vom Inf. Reg. Nr. 87.

Keraltische Inspektion: Binienschiffsarzt Dr. Rudolf Hefter.

Uelands. 14 Tage Bsch.-Ppt. Edmund Grabberger für Belenita und Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Bschl. Anton Schachermahr für Oesterreich-Ungarn. 28 Tage B. u. Wb.-Dbr.-Zug. Kamilo Flat für Ragusa. 28 Tage Freg.-St. Friedrich Freiherr von Spanin für Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Seelbtt. Sanbor Jlovay de Magyilobva für Budapest. 21 Tage Freg.-St. Edeard Schwurzer für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Freg.-St. Otto Kafferoller für Oesterreich-Ungarn und Ragusa, War.-Kom. Viktor Schner für Oesterreich-Ungarn, Seelbtt. Delar Hüffer Eder von Sulmtal für Portorose, St.-G.-W. Egon Müller für Gravoja und Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Freg.-Ppt. Franz Bauer für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage St.-M.-W. Karl Wonschjina für Bolosca. 8 Tage Freg.-St. Hugo Freiherr von Seyffertitz für Oesterreich-Ungarn, W.-B.-D. Helter Dröller für Belenita, W.-B.-M. Michael Wajobsky für Oesterreich-Ungarn, Schiffb.-Zug. Louis Brüll für Ticol.

Drahtnachrichten.

(A. I. Korrespondenzbureau.)

Operation eines Erzherzogs.

Bad Ischl, 20. August. Bei dem zweitältesten Sohne des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie Erzherzog Hubert Salvator, wurde gestern eine Blinddarmentzündung konstatiert. Hofrat Professor Dr. Eißelsberg, der über Berufung des Leibarztes Sr. Majestät, Dr. Kexzl, eintraf, ordnete sofort eine Operation an, die heute vormittag im Elisabethkrankenhaus unter Assistenz des Direktors, Regierungsrates Dr. Mayer, und in Anwesenheit Dr. Kexzls vom Professor Dr. von Eißelsberg ausgeführt wurde. Die Operation, die eine halbe Stunde währte, nahm einen betriebigen Verlauf. Der Patient erwachte kurz nach der Operation und fühlt sich wohl. Im Krankenhause war die gesammte erzherzogliche Familie versammelt.

Vom deutschen Kaiserhause.

Kronberg, 19. August. Kaiser Wilhelm ist nachmittag im Automobil in Begleitung des Prinzen Karl Friedrich von Hessen hier angekommen.

Die deutsche Kaiserin schwer krank? Berlin, 19. August. Aus Langenburg kommt die Nachricht, daß sich die kaiserliche Familie wegen des Befindens der Kaiserin in größter Besorgnis befinde. Die amtlichen Stellen verweigern jede Auskunft über die Art der Krankheit. Sicher ist, daß die Kaiserin nur eine vorübergehende Besserung ihres Schwächezustandes herbeiführte und daß die durch die unregelmäßige Herztätigkeit hervorgerufenen Nervenstörungen wieder sehr arg geworden sind.

Der Vorschlag Graf Berchtolds.

Der Vorschlag Graf Berchtolds.

Konstantinopel, 19. August. Kamil Pascha äußerte sich einem Journalisten gegenüber über die Vorschläge des Ministers des Äußern Grafen Berchtold in günstiger Weise.

London, 19. August. Wie das Reuters-Bureau erfährt, hat der Staatssekretär des Äußern Sir Edward Grey die Anregung des Grafen Berchtold dahin beantwortet, daß er glücklich sein werde, in einen Meinungs-austausch bezüglich der Lage der Balkanvölker des türkischen Reiches einzutreten.

Berlin, 20. August. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird aus Wien geschrieben: Man glaubt in Oesterreich-Ungarn umso sicherer, ein günstiges Ergebnis der friedlichen Bemühungen des Grafen Berchtold erhoffen zu dürfen, als die rein vermittelnde Tendenz seiner Anregung in die Augen springt und als dem Wiener Kabinett jedwede Absicht, eine europäische Aktion am Balkan oder einen Druck in dieser oder jener Richtung herbeizuführen, ferne liegt und als das Wiener Kabinett frei von jedem selbststüchtigen Bestreben sich vom gleichen Wohlwollen jür die Türken, die Balkanvölker und die Balkanstaaten leiten läßt.

Konstantinopel, 19. August. Der „Levante Herald“ sieht die Anregung des Grafen Berchtold als wahre Wohltat an. Das Blatt meint, Europa müsse den Vorschlag im Interesse der Türkei und seiner eigenen Ruhe wegen annehmen.

Sofia, 19. August. Wie verlautet, hat die Initiative des Ministers des Äußern Grafen Berchtold bei der bulgarischen Regierung eine durchaus günstige Aufnahme gefunden, zumal die Dezentralisation der Verwaltung in der Türkei einem allgemeinen Wunsche entsprechen würde und danach angeht, daß Los der Nationalitäten in der Türkei zu verbessern. Auch die politischen Kreise beurteilen die Initiative im allgemeinen günstig und erblicken darin die erste Etappe zur Lösung der macedonischen Frage. Nur die nationallistisch Bestimmten und die mazedonischen Kreise zeigen sich mit dem Vorschlage nicht befriedigt und erblicken darin das Bestreben nach Erhaltung der Türkei um jeden Preis.

Türkei.

Konstantinopel, 19. August. Es bestätigt sich, daß der Minister des Innern wegen Meinungsverschiedenheiten über den Erlass einiger jungtürkischen Wakis seine Demission gegeben hat. Sussain Hilmi Pascha war gegen den Erlass. Die Entlasten machen Hilmi Pascha den Vorwurf, daß er sich in außerhalb seines Ressorts liegende Angelegenheiten einmische und ein Einvernehmen zwischen den Jungtürken und der Regierung herbeizuführen sucht.

„Amdar“ sagt, die öffentliche Meinung sei gegen Hilmi Pascha erregt, weil er die Jungtürken über die Beschlüsse des Ministerrates informiere und Aufträge des Komitees entgegennehme. Die Gerichte über eine Kabinetskrise erhalten sich harntäckig.

Konstantinopel, 19. August. Es heißt, daß das Mitglied der liberalen Entente, Mehdi Bey, der zum Wali von Smyrna ernannt wurde, das Portefeuille des Innern erhalten wird.

Konstantinopel, 19. August. Der frühere Kriegsminister und Senator General Salih Pascha wurde zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt.

Die Absicht, Mehdi Bey zum Minister des Innern zu ernennen, ist fallen gelassen worden. Das Portefeuille des Innern wurde dem früheren Wali von Janina, Ali Riza Bey, einem Albaner, angeboten, dessen Ernennung sicher erscheint.

Saloniki, 20. August. Die Führer des jungtürkischen Komitees haben die Provinzkomitees für den am 15. Ramadan stattfindenden Kongress einberufen.

Konstantinopel, 20. August. Wie verlautet, haben zwei der Biga angehörende Offiziere beim Großvezier die Umbildung des Kabinetts verlangt.

Wien, 21. August. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung verhandelt wieder wegen eines Vorschusses von 1/4 Millionen türkischer Pfund mit der Ottomanischen Bank. Der Vorschuss soll auf die im Frühjahr abgeschlossene Optionsanleihe von 10 Millionen Pfund in Anrechnung gebracht werden; so daß nur noch 6 Millionen für den Bau der Eisenbahn Samoun-Sivas zur Verfügung ständen.

Die Lage in Albanien.

Saloniki, 20. August. Der Kommandant des Saloniker Korps, Said Pascha, ist mit der Leitung der Truppenbewegung und dem Kommando der in Belles konzentrierten Truppen betraut worden und ist bereits dort abgereist, wo auch der Korpskommandant von Monastir, Savid Pascha, eintrifft. Man hat Vorlesungen, daß die Arnauten kein Umgehungsmanöver ausführen können.

Meldungen aus Uesküb bezeichnen die Lage als sehr gespannt. Viele Familien haben Uesküb verlassen. In Saloniki hört man täglich die Frage: Wann kommen die Arnauten?

„Alendar“ erfährt, daß die Albaner morgen in Uesküb ein großes Meeting abhalten werden, um ein kräftiges Vorgehen der Regierung gegen das Komitee zu verlangen.

Wien, 20. August. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen aus Uesküb datierten Artikel des Baron Binder-Kriegelstein, betitelt: „Die albanischen Forderungen“. Baron Binder-Kriegelstein erklärt, er sei in der Lage im Gegensatz zu dem bisher veröffentlichten Texte der albanischen Forderungen die einzig authentische Kopie derselben wiederzugeben. In dem Artikel werden die Forderungen in 14 Punkten aufgezählt, besprochen und daran die Schlussfolgerung geknüpft, daß die Albaner entweder durch die Kurzsichtigkeit ihrer Führer oder durch das diplomatische Vorgehen Ibrahim Paschas gründlich hineingelegt wurden.

Sofia, 19. August. In allen politischen Kreisen haben die letzten Nachrichten über das Vordringen der albanischen Aufständischen in Mazedonien einen starken Eindruck gemacht.

Konstantinopel, 20. August. Der Ministerrat beriet heute nachts die Frage des Waffenstillstands der Albaner.

Halbamtslich wird gemeldet, daß zwischen Ibrahim Pascha und den Albanern ein Einvernehmen erzielt worden sei und daß die Albaner sich zerstreuen.

Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Konstantinopel, 19. August. Hier läuft ein Gerücht um, daß die Montenegriner Berana zernieren.

Saloniki, 19. August. Die Montenegriner sehen die Feindseligkeiten gegen Berana fort, von wo wiederholt dringend Verstärkungen verlangt werden.

Cetinje, 20. August. Aus amtlich montenegrinischer Quelle wird gemeldet: Bevor die türkische Grenztruppe zur Hilfeleistung nach Berana eilte, brannte sie im Verein mit den Arnauten in Rugovo die Wachtürme an der türkisch-montenegrinischen Grenze nieder, damit sie nicht in die Hände der Aufständischen fallen. Das Gemetzel im Bezirke Berana dauert an. Die an der Grenze gelegenen Gebiete Montenegros sind mit Flüchtigen und Verwundeten überfüllt. An dem Angriffe auf Berana hat nicht ein einziger Montenegriner teilgenommen.

Gestern hat hier ein großes Meeting stattgefunden, um gegen die von den Türken in Berana begangenen Grausamkeiten zu protestieren. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, der Türkei den Krieg zu erklären.

Konstantinopel, 20. August. Den Blättern zufolge hat der Ministerrat, der bis 1 Uhr nachts dauerte, beschlossen, in Cetinje energische Schritte zu unternehmen, und die Aufmerksamkeit der Mächte auf das Vorgehen Montenegros zu lenken, das eine kriegerische Haltung angenommen, Uebergriffe an dem türkischen Gebiete begangen und unter die Christen von Berana Waffen verteilt habe.

Zur Friedensfrage.

Wien, 20. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Wie bestimmt verlautet, hat der aus der Kriegsgefangenschaft entlassene, heute hier definitive Wahi des Archipels, Subhi, definitive Friedensvorschläge mitgebracht. Er wird mit Zustimmung des Sultans, der den Frieden wünscht, nächster Tage in Begleitung des Senators Azarjan nach der Schweiz abreisen, um dort mit noch zwei türkischen Delegierten,

wovon einer ein Gesandter ist, zusammentreffen, um italienischen Unterhändlern die endgültigen Vorschläge der Porte vorzulegen.

Konstantinopel, 20. August. Der gewesene Finanzminister Nail ist nach Zürich abgereist.

Wien, 20. August. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: In der Türkei drängt sich das Gefühl, dem Kriege mit Italien ein Ende zu bereiten, mit immer stärkerer Notwendigkeit auf. Die innere Situation fordert den Aufwand aller autoritären Kräfte und Mittel, zumal es sich gezeigt hat, daß selbst der gegenwärtige Konflikt nicht den mindesten Einfluß auf eine Zurückstellung der inneren Kämpfe hatte. Die Schwierigkeiten, denen die türkische Regierung gegenübersteht, sind ganz ungewöhnlich und, wenn es überhaupt möglich ist, derselben Herr zu werden, so dankt sie es sicherlich zum guten Teile der ausgesprochenen Friedensliebe der Großmächte und dem lebhafte Wunsche, keine territorialen Veränderungen auf dem Balkan zulassen zu wollen. Die inneren Schwierigkeiten zu bekämpfen, kann der Türkei kaum oder gar nicht gelingen, solange die tripolitanische Frage nicht bereinigt ist. Italien bekundet gegenüber den Balkanfragen jetzt die weiseste Zurückhaltung. Geleitet vom aufrichtigen Wunsche, einzuwirken, daß die Bevölkerung des Balkans der Ruhe teilhaftig werde, sucht es in keiner Weise, die Schwierigkeiten der Türkei auf europäischem Territorium auszunutzen und schließt sich den Mächten an, den Status quo zu behaupten und damit zunächst der Türkei selbst behilflich zu sein. Eines aber steht unter allen Umständen fest, daß die Staatsmänner in Konstantinopel von der Erkenntnis der völligen Ausschlosigkeit des Kampfes in Tripolitanien zu überzeugen sind. Italien hat seine Bedingungen nicht genau dargelegt. Es will nicht kleinlich sein und es will dem türkischen Regime gegenüber keinerlei Härten des Siegers bekunden. Je rascher sich die Türkei den italienischen Wünschen nähert, desto besser für sie. Zuviel steht für die Türkei auf dem Spiele, wenn sie nicht möglichst nach dem frühen Frieden hat, begleitet vom Wohlwollen der Mächte und von der aufrichtigen Freundschaft, der auch die Anregung des Grafen Verchtold entsprang, kann dann die Türkei an den inneren Gefundungsprozeß schreiten und man hat das Gefühl, daß der Sultan und die türkische Regierung von dem Bestreben geleitet sind, den Frieden herbeizuführen. Darauf basieren die immer stärker hervortretenden Gerüchte von den Verhandlungen bezüglich des Friedensschlusses, der überall nur freudig begrüßt werden kann.

In Besprechung der Reise des gewesenen Finanzministers Nail Pascha nach Zürich schreibt das genannte Blatt: Nach gewesenen türkischen Finanzminister, der heute nach Zürich abgereist ist, wird bei den Verhandlungen eine große Aufgabe zuzufallen. Ob die Vermittler jetzt noch offiziell zusammenkommen, ist gleichgültig. Der Friede wird kommen, auch er kommen muß; und so schmerzlich es auch für die türkische Regierung sein mag, genügt zu sein, Frieden zu schließen, so erfüllt sie dennoch dadurch eine große Pflicht. Die Interessen der Türkei fordern, daß der Friede Zustand Paris-Berlin.

Fernflug Paris-Berlin.

Flugplatz Johannistal, 19. August. Der Flieger Audemar, der auf dem Flugzeugs Paris-Berlin nach zweimaliger Zwischenlandung in Bochum aufgestiegen war, ist um 6 Uhr 50 am Flugplatz in Johannistal glatt gelandet.

Luftschiffahrt.

Johannistal, 20. August. Die kaiserlich deutsche Kriegsmarine erhält am 1. Oktober das erste Zeppelin-Luftschiff. Dieses wird seitens des deutschen Marineamtes in der großen Ballonhalle am Flugplatz Johannistal stationiert werden.

Aus der jüngsten Republik.

Beijing, 19. August. Unmittelbar nach der Verhaftung der Generale Tscheng Wir und Tscheng Fengei wurde ein Standgericht abgehalten und die Gefangenen hierauf hin-

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

„RODI“

1. Serie.

„Leidenschaft, Wollust und Tod“

Drama.

„Das Debut des Lampenanzünders“

komisch.

gerichtet. Sie waren Offiziere der Gantauer Garnison und sollen bei einem Plane, eine neue Revolution herbeizuführen, beteiligt gewesen sein. Obwohl man ihre Schuld nicht in Frage stellt, wird das angewandte Verfahren abfällig kritisiert.

London, 19. August. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Peking: Nach einer kürzlich erfolgten Sitzung beschloß die Nationalversammlung an Suanschiktai eine Petition zu richten, er soll nähere Aufklärungen darüber geben, warum er zwei Offiziere unter der Beschuldigung, daß sie das Volk zu einer Revolution aufzureizen versucht hätten, verhaften und ohne Urteil hat erschießen lassen.

San Francisco, 20. August. Im hiesigen Chinesenviertel wurde gestern durch Maneransschlag die angebliche Ermordung Dr. Suniatens bekannt gemacht. Diese Nachricht aber findet beim chinesischen Konsulate und bei chinesischen Zeitungen keinen Glauben.

Mord aus Sabjucht.

Wien, 19. August. Der Wirtschaftsbefizier Johann Janka aus Albersdorf in Böhmen wurde von seinem Schwiegervater Adolf Fieber wegen Tuberkulose nach Wien in das Krankenhaus gebracht. Gelegentlich eines Besuches brachte Fieber trotz des ärztlichen Verbotes Bier mit, von dem auch ein anderer Kranker trank. Die beiden verfielen hierauf in tiefe Bewusstlosigkeit. Janka starb, der andere konnte gerettet werden. Man fand bei der Obduktion der Leiche Jankas große Mengen von Morphium.

Wien, 19. August. Die Polizei verhaftete in Tachau in Böhmen den Oekonomien Adolf Fieber unter dem dringenden Verdachte, am 31. Jänner seinen Schwiegervater Janka, der im Wiener allgemeinen Krankenhaus krank darniederlag, vergiftet zu haben.

Vermischtes.

Ein Jubiläum des Regenschirms.

Während der kommenden Regenzeit wird man sich mit besonderem Danke eines Mannes erinnern, dem wir die Einführung eines so ungefählichen Gerätes wie des Regenschirms verdanken. Jonas Hanway, der vor 200 Jahren, am 12. August 1712 geboren wurde, kann, wenn auch nicht als Erfinder des Regenschirms, so doch als der Mann bezeichnet werden, der sich das Verdienst erwarb, diese nützliche Waffe gegen den Regen als erster öffentlich getragen zu haben, und zwar in den Straßen von London. Eine alte Chronik der Stadt Konstanz weiß zwar zu melden, daß bereits der Papst Johann XXIII. auf dem großen Konzil vor beinahe fünfhundert Jahren einen Regenschirm benützt habe, allein dies war ein riesiges Gerät, an dem ein Mann im Sattel schwer zu tragen hatte, während Jonas Hanway wirklich der erste war, der mit einem einigermaßen handlichen Regenschirm in London umherzugehen wagte. Damals war es nämlich wirklich noch ein Wagnis, sich mit einem Regenschirm gegen Regen zu schützen: wer dies tat, war als Weichling den schwersten Beleidigungen in

Wort und Tat ausgesetzt. Das hat auch Jonas Hanway erfahren müssen, als er in den fünfziger Jahren — wahrscheinlich zuerst 1756 — in London seinen Regenschirm benützte. Dieser Apparat wog etwa zehn Pfund, hatte kräftige Rippen aus Fischbein und war mit schwerem Deltuch bespannt, so daß er mit den heutigen Regenschirmen nicht allzuviel Ähnlichkeit hatte, aber Jonas Hanway trug ihn doch, ohne sich um die Beschimpfungen, denen er ausgesetzt war, zu kümmern. Er fand auch einige Anhänger und nach seinem Tode (1786) verbreitete sich der Regenschirm allmählich über England, Frankreich und das übrige europäische Festland. Im Jahre 1780 war übrigens in England bereits das erste Regenschirmpatent, eine Tragvorrichtung betreffend, erteilt worden.

Eingefendet.

Liebte Mutter, es geht mir schlecht!

Wir denken, die Höhenluft sollte mit gut tun, der Arzt hier aber sagt, ich hätte an die See gehen müssen. Nun bin ich aber einmal hier und mein Zustand erlaubt mir auch nicht, sofort wieder abzureisen. Nun bitte ich dich, schicke mir doch gleich ein paar Schachteln Fays' echte Sodener Mineral-Pastillen, die mir immer so gut getan und meine Beschwerden immer gemildert haben. Ich hoffe, wenn ich erst Fays' Sodener wieder habe, wird auch der Höhenanfall mir leichtlich nagen. Schachtel Nr. 1.25. Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Gumpert, t. u. t. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Kleiner Anzeiger.

- Wohnung bestehend aus 3 Zimmer und Küche prompt zu vermieten. Via Tartini 27. 335
Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im neuen Hause Ede Via Medusa und Nicolo Tommaso (Prato sette Moreri). 324
Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo Desfranceschi 3. Anzusagen im Gärtnerbepot. 323
Zu vermieten mit 1. September Wohnung mit drei Zimmern, Küche (Wache) mit ganzem Komfort. Via Desfranchi 54, 1. Stock (Villa). Anzusagen bei Soffici, Markthalle Nr. 2. 321
Wohnung zu vermieten, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Badzimmer. Nähere Auskunft im Narodni Dom, 1. Stock rechts. 305
Fille Goldborten sowie altes Gold und Silber kaufen zu den höchsten Preisen Karl Förgo, Pola, Via Sergia 21. 94
Junges Ehepaar sucht mit 1. Oktober Wohnung zu Administration 2 Zimmern und Küche. Auskunft 343
Reines braves Mädchen für Alles gesucht, etwas Kochkenntnisse erwünscht. sowie Kenntnis der deutschen Sprache. Verlässlichkeit werden nur solche mit längerer Dienstposten. Adresse in der Administration zu erfragen. 349
Verchiedenes Spielzeug, sowie Anleitung, Ringen und alle anderen Sportzweige preiswert abzugeben. Restaurant Burget, Veruda. 352
Universal-Atlas, große Ausgabe, fast neu, billig Kronen. Restaurant Burget, Veruda. 352

Werden wir sie finden?

Wir suchen die Hausfrau, die noch keine Schichtseifen verwendet! Wir wollen sie darüber aufklären, daß es Verschwendung ist, die Wäsche mit schlechter und daher teurer Seife zu vernichten.



Kabinett schön, möbliert oder unmöbliert ist sofort oder mit 1. September zu vermieten. Via Monte Niggi 16, 1. Stod. 251

Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Bad, Küche, Terrasse. Piazza Serlio 2. Auskunst 1. Stod. 1882

1 kleines Wohnhaus, zweigeschossig, neu erbaut, entwerfend, haltend 6 Lokale ist um 16.000 Kronen zu verkaufen. Bargeld 9000 Kronen erforderlich. Baummeister Lauche, Via Mugio 13. 296

Große Villa samt Garten für Einfamilie zu vermieten. Auskunst in der Administration. 289

Ohne Sparrzwang, ohne Spesen und Nebenabzüge auch ohne Vorkosten gewährt die Hauptrepräsentanz der Versicherungsgesellschaft „Stabia“ in Graz, Schillerstraße 28, Darlehen an aktive und pensionierte Beamte, Offiziere u. d. g. Rangsklasse, Lehrer, Finanznach-Reservisten u. dgl. und deren Witwen. Monatliche Rate für je 1000 Kr. samt Zinsen Kr. 6.16. Keine Subvertreter. Direkte Erledigung, Retourenkarte erwünscht. 286

Eine schöne elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, mit allem Komfort ist in einem neuen, einflügeligen Hause sofort zu vermieten. Via S. Martino 55. 1883

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Monte Paradiso (Villa Anna). 1917

Haus samt Garten Via Medolino 105 zu verkaufen. Röhrens Elivo Giannario 7, Forstb. 1937

Via Kastropola 48 ist im 1. Stod ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 1940

Küchenmöbel, fast neu, zu verkaufen. Via Placida 1944

Deutsche Medizinerin wird gesucht für den ganzen Tag zur Assistenz. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1947

Möbliertes Zimmer (eventuell mit Koff.) ist bei deutscher Familie zu vermieten. Via Kastropola 50, 1. St., bei der Staatschule. 1953

Neu möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ab 15. August zu vermieten. Via Sandler 52, 2. Stod. 1849

Sehr schöne Wohnung 3 Zimmern, Küche und Veranda im 1. Stod Via Ercole 21. Zu erfragen bei der Hausbesitzerin. 1965

Sogleich zu vermieten 1 Wohnung mit 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer, komplett eingerichtet, mit allem Komfort, und 1 Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse u. c. Via Carlo Desfranceschi 19. 000

Zu vermieten Wohnungen mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse, Badezimmer, Vorzimmer samt allem Komfort. Via Carlo Desfranceschi 41. 000

Zu vermieten billige große Parterrewohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche. Via Arena 24. 1958

Artilleriezeugstüber wünscht mit besser situiertem, deutschem Mädchen oder jüngerer Witwe mangels an Bekanntschaft behufs eventueller späterer Ehe in eheliche Bekanntschaft zu treten. Nur ernstgemeinte Anträge unter „S. F. R.“, hauptpostlagernd.

Heißes Oliven- und garantiertes Tafelöl „Minterva“, mehrfach prämiert, auch in Flaschen, Weinflaschen, Eßiggetränk u. c. zu haben nur in der Filiale des Ant. Dominis, Via Campomario 5. 000

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad, Garten, Dachboden, Keller, ab 1. November zu vermieten. Via Monte Paradiso, Villa Augusta. 1966

Einfach möbliertes Kabinett, bei sauberer Familie, sogleich zu beziehen. Via S. Felicità 4, 4. Stod.

Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer, auch für kurze Zeit. Via Nuova Nr. 1, 1. Stod. 1959

Große Ölgemälde, Schreibtisch, Salongarnitur zu verkaufen. Via Felicità 6, 2. St. 1960

Schöne neue eingerichtete Wohnungen mit allem Komfort, schöner Aussicht und billig. Via Caraccioli 37, 2. Stod zu vermieten. 1961

Consorzio
del Trattori, Osti, Castellari, Liquoristi ed Albergatori
POLA

Zirkular.
Alle der Verzehrungssteuer unterworfenen Gewerbetreibenden der Stadt Pola und zugehörigen Gemeinden werden zu der auf Mittwoch den 28. 1. J., 3 Uhr nachmittags, im Saale des Restaurants „Pilsner Urquell“ Via Arena Nr. 2 anberaumten

Generalversammlung
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Referat des kustenländischen Generalverbandes der Kleinhandel- und Kleingewerbetreibenden über die heutige Lage und bisherige Leistungen;
2. Beschlusfassung bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens zur Erzielung der Reform der bestehenden Einhebungsvorschriften und Einführung eines praktischen Systems um bei leichter und entsprechender Einhebungsweise die Unzukömmlichkeiten des herrschenden Systems, welches die Gewerbetreibenden drückt und schädigt, zu beseitigen;
3. Eventuelle Anträge.

POLA, am 20. August 1912.
553 Die Direktion.

Zeitzähler und Wegzähler.
Ein Beitrag zur Beurteilung von Schrapnellzählern verschiedener Systeme. Von D. Großmann I. u. I. Hauptmann d. F.-A.-R. Nr. 4. Kr. 1.40.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabler).

Rangierungen
für Offizielle Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Vorkosten.

Personalkredite
für Offizielle und Beamte, Offiziere, ohne Vorkosten, 10 Kr. für 1000 Kr. Kreditsumme, inklusive Zinsen, Tilgung zu 5% Zinsen. Rückzahlung von Freitag bis Sonntag, nach und nach.

Von der hohen u. d. I. T. Statthalterei konfirmiert.
Bank- und Kommissionshaus
R. Winkler, Wien, 1. B., Schottenring 9. 551

Autotaxameter
Standplatz vor dem Marinekasino.
Bei telephonischen Bestellungen bediene man sich sowohl tags als auch nachts der
Nr. 181.
hochachtungsvoll, die Unternehmung
Franz Bislat.
940

Neuere Rohölmotoren
von Ch. Pohlmann, 1. Teil mit 176 Abbildungen und Tafeln. Preis 9 Kronen. Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt
allerlei Malerarbeiten.
Anmeldungen und Bestellungen werden
Via Sorgia 59 entgegengenommen. 18

MEINE ALTE
Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weichen Zahns keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Stedenpferd-Billemilchseife, Marke Stedenpferd, von Bergmann & Co., Leipzig o/E. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Bienencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhände; in Tuben zu 70 h überall erhältlich. 14b

Weißer Wermut
„HIGH-LIFE“
ist der von allen Feinschmeckern bevorzugte Wein.
Zu haben in der
Frühstückstube Donato Cozzio, im Café „Miramar“ und „Specchi“, in der Konditorei Callesoni und beim Verschleißer
S. CLAI. 201



Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 20

Warnung vor Ueberzahlung!
Kaufen Sie keine Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein iustit. Preisbuch franko zu verlangen. Preise ersichtlich stauend billig.

Viele Hunderte
Anregungen zum Kauf von Gebrauchsgutteilen und Gegenständen aller Art, mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der zu verlangen an Herrnmann an (sonst u. portofrei) versandt wird.

Karl Jorgo, Via Sorgia
I. I. gerichtlich beeideter Sachverständiger
I. I. handbeleggerichtl. protokollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!
Uhrmacher und Händler Rabatt. 10

Wald-, Glas-, Kaffee- sowie Tee- und SpeiseterVICES
in allen Größen u. Formen zu haben in der
Eisen-, Küchengeräte- u. Porzellanwarenhandlung
Joh. Pauletta
Port'Aurea 127
Ständige Ausstellung im 1. Stod.

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA)
verzinst
Spareinlagen auf Büchel mit 4 1/4 %
und trägt die Rentensteuer selbst.
Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen. 87

Im Geistertal.
Ein Roman von der Insel Mallorca von
Anny Wolke
(Nachdruck verboten.)
(Copyright 1911 by Anny Wolke, Leipzig.)

30

Und sie lauschte mit süßem, geheimnisvollen Grinsen auf die Stimme, die heimlich in ihrer Brust laut wurde, die Stimme, die sie nicht hören wollte und durfte. Aus den Wellen stieg ein seltsamer Klang. Wie ein Schluchzen war es in dem grauen Dämmerlicht. Der letzte Schein des Tages war verblüht, in graue Träume sank das Meer und da drüben stieg über der dunklen Felsenbucht, alltagsfremd wie ein Märchenbild, das weiße Schloß empör.

Kein Laut brangte sich mehr auf die Lippen der beiden Menschen, die sich gegenüberstanden und mit geheimen Schauern die zauberhafte Fahrt über das brausende Wasser auskosteten, die nun bald zu Ende ging.

Noch ein kurzer Kampf mit der Brandung, und durch den weißen Gischt flog das kleine Boot hinein in die Fucht und auf den weißen Sand des steinigten Ufers. Der Verwalter sprang leistungsfähig aus dem schwanken Rahn, schlang die Eisenkette um den Pfost und trat dann zu Mare, die sich nur mühselig erhob. Die Glieder waren ihr ganz steif geworden, und erst jetzt bemerkte sie, daß ihr Kleider vollständig durchweicht waren.

Jamos hob sie ohne Umstände über den

Rand des Bootes. Einen Augenblick hielt er das schöne Mädchen an seiner Brust. Tiefe Stille fürchte sein Antlitz, als er dann leise sagte: „Die tolle Fahrt hat Ihnen übel mitgespielt, mein gnädiges Fräulein, aber sie war doch schön, und ich werde sie nie vergessen!“

Mare nickte. Ihre Hände falteten sich unwillkürlich ineinander, als sie ganz schen und zaghaft fragte: „Wollen Sie mir nicht sagen, Don y Cole, was nun geschehen soll? Werden Sie fliehen, soll ich Ihnen behilflich sein, oder wollen Sie sich, wie ich Ihnen riet, dem Prinzen anvertrauen?“

Er maß sie mit einem stolzen und doch glühenden, jählichen Blick.

„Keines von beiden, mein gnädiges Fräulein. Ich werde weder fliehen noch werde ich mich dem Prinzen anvertrauen. Ich werde bleiben und abwarten.“

Und wenn man Sie entdeckt, wenn man Sie zur Rechenschaft zieht? Sie haben doch selber zugegeben, daß Sie Ursache haben, sich zu verbergen?“

„So werde ich meine Strafe leiden. Nie habe ich mehr das Verbrechen meines Handelns empfunden, als heute, wo ich als ein Schuldiger vor Ihnen stehen muß, weil ich einst nicht den Mut hatte, der Schande ins Gesicht zu sehen.“

„Sie dürfen sich aber nicht opfern,“ lächelte Mare mit Tränen in den Augen, „Sie müssen einen Ausweg suchen, sich zu schützen.“

„Wenn ich schuldig bin im gewöhnlichen Sinne, mein Fräulein, so schämt mich nichts, auch nicht die Günst des Prinzen und Ihre Willen. Lassen wir das also. Aber sie sind milde,“ fuhr er fort, als er sah, daß die junge Hofdame wankte, „und der Weg aufwärts zum Schloße ist steil. Ich möchte Ihnen gern meinen Arm reichen, aber ich weiß nicht, ob ich es wagen darf. Der Schuldige ist in diesem Falle ärmer als der Bettler!“

„Ich weiß, daß Sie kein Schuldiger sind, Don y Cole, wenn auch der Schein gegen Sie spricht und Sie sich selber als solcher fühlen. Lassen Sie Ihren Arm meine Stütze sein, denn meine Kraft ist nun wirklich zu Ende.“

Er reichte ihr stumm den Arm, und sie legte den ihren hinein. Es war, als wollte er diesen schönen, weichen Frauenarm heiß an seine Brust ziehen, aber er tat es nicht. Und doch fühlte sie, wie schnell und stürmisch sein Herz klopfte, als sie so Seite an Seite durch die blühenden Gärten aufwärts stiegen, dem Rosenschloße zu.

In der Luft wogte ein betäubender Duft von sterbenden Blumen, und wie segnend breitete das dunkle Blättergewirr der Drangen seine Zweige über die beiden Menschenkinder, die mit seltsamen Schauern empfanden, daß eine dunkle, geheimnisvolle Macht sie unaufhörlich zueinander zwang.

Nachtvögel flatterten im Dämmergrau, und schläfrig zogen die Wolken.

Im Rosenschloße klammerten die Lichter auf, da reichte Mare dem Verwalter zum Abschied die Hand.

„Ich danke Ihnen, Don y Cole, daß Sie mich sicher heimgebracht.“

„Ich habe Ihnen zu danken, mein gnädiges Fräulein. Nie werde ich diese Fahrt und das, was Sie für mich getan, vergessen. Und wenn auch das Schicksal unsere Wege für immer auseinanderführt, einmal sind wir doch gemeinsam einen Weg gegangen, der voll busstiger Rosen war.“

Und ehe sie es hindern konnte, hatte er seine Lippen heiß auf ihre Hand gedrückt.

Und Mare, die kühl Mare erwiderte unter diesem Handkuß. Wie flüßiges Feuer strömte es durch ihren ganzen Körper, als sie mit wankenden Schritten die breite Marmortreppe hinanschrift, die zu ihren Gemächern führte. Aber da war es ihr, als sei plötzlich etwas in ihrer Brust gestorben, denn in ihrer Erinnerung sah sie im tiefen Morgenlicht Simoneta über den Schloßhof huschen und zu Jamos y Cole zurückflüchten und winken.

Nein, dieser Mann, der mit so dämonischer Macht heute ihr Herz in Fesseln schlug, der durfte ihr bis in alle Ewigkeit nichts sein. Der war für sie verloren, wenn auch keine Schuld ihn anschlöß aus ihrem Kreis, denn an Simoneta allein war er ein Schuldiger geworden.

(Fortsetzung folgt.)